

Paul Magar (1909 – 2000) – ein großer Sohn der Mittelahr

Der Künstler war ein wichtiger Vertreter der rheinischen Kunst des 20. Jahrhunderts

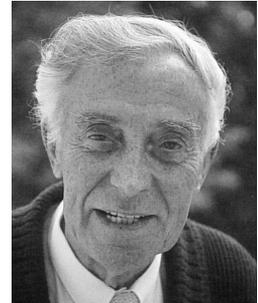
Christine Schulze

„Zur Erinnerung an den rheinischen Maler Paul Magar, geboren am 1909 in Altenahr, gestorben 2000 in Bonn-Bad Godesberg.“ Diese Inschrift auf der Bronzetafel am Haus Brückenstraße 18 in Altenahr tut allen Besuchern des Touristenorts kund, dass der bekannte rheinische Maler Paul Magar aus Altenahr stammt. Biografen bestätigen, dass frühe Kindheitseindrücke von dem romantischen, engen Flusstal in die Arbeiten dieses wichtigen Vertreters der Moderne im Rheinland eingeflossen sind.

Biographisches

Magars Großmutter, Elisabeth Lager, betrieb im Schatten der Burg Are ein Gemischtwarengeschäft. Vater Peter Magar war Rentmeister der Bürgermeisterei Altenahr, wurde allerdings 1914 nach Konz an der Mosel, später nach Trier versetzt und nahm seine Familie mit. Am humanistischen Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Trier machte Magar 1931 Abitur. Da sein künstlerisches Talent schon in der Schulzeit gefördert worden war, setzt der „Sohn einer Beamtenfamilie“ allen Widerständen zum Trotz eine künstlerische Ausbildung durch. Er besucht die Werkkunstschule in Trier, ist dort Meisterschüler des Glasmalers Heinrich Dieckmann (1890 – 1963). Zweite Station ist die Kunstgewerbeschule Aachen, wo Magar 1933 und 1934, ebenfalls als Meisterschüler, bei dem Maler und Glasmaler Anton Wendling studiert und mit dessen lichter, transluzider Malerei in Berührung kommt. Einander durchdringende, durchscheinende Farben und Formen finden sich in Magars Werk bis ins hohe Alter. Magar wechselt nach Nürnberg, kommt als freischaffender Maler zurück nach Trier, geht 1938 und 1939 an die Hochschule der Bildenden Künste nach Berlin, muss in den Krieg.

Im Zweiten Weltkrieg kämpft Paul Magar als Soldat u. a. in Norwegen, Russland, Finnland, Ungarn, Rumänien. Als er im Oktober 1946 wegen seines schlechten Gesundheitszustandes aus russischer Gefangenschaft entlassen wird, ist sein Atelier in Berlin durch Bomben zerstört, das gesamte Frühwerk vernichtet. Für einen neuen Anfang wählt Magar Bad Godesberg als Wohnsitz und bleibt dort bis zu seinem Tod am 14. Februar 2000.



*Paul Magar
(1909–2000)*

Autonome Bildsprache

Künstlerisch setzt sich Magar in der Nachkriegszeit mit allen Stilrichtungen der deutschen und europäischen Kunst des 20. Jahrhunderts auseinander – vom Expressionismus bis zur Pop-Art. Er findet zu einer autonomen Bildersprache, die immer gegenständlich bleibt aber gekennzeichnet ist von starker Abstraktion, klarer Linienführung und Harmonie und dem effektvollen Einsatz von Farben und Licht. Bildelemente sind oft übereinander gelegt und durchdringen einander. Wichtig war Magar die Auseinandersetzung mit dem französischen Orphismus und seinem Begründer Robert Delaunay sowie mit dem Kubismus. Tiefe Freundschaft verband ihn mit der Witwe des Bonner Malers August Macke, Elisabeth Erdmann-Macke, mit Adda Campendonk und Sonia Delaunay. Er findet Anschluss an die Kunstszene seiner Zeit, seine Werke sind in der Ausstellung

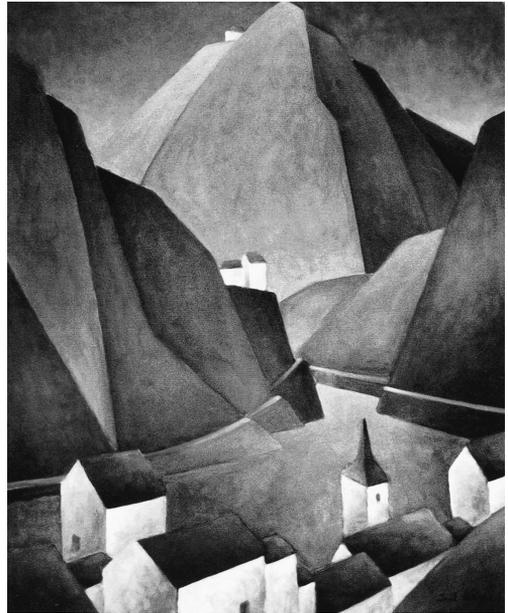
„Deutsche Gegenwartskunst“ in Südamerika, Südafrika und Indien zu sehen. Mit der Ausstellung „Contemporary German Art“ reisen sie nach São Paulo, Bahia, Santiago de Chile, in die USA. Seine Reiselust bringt Paul Magar in viele Länder und Erdteile.

Seine Bilder zeigen Menschen, gern auch Ehefrau Elsbeth, und Natur, sie zeigen Landschaften, wie die von der Ahr, unter dem Einfluss der vielen Reisen aber auch oft exotische Szenerien, und, was kennzeichnend ist, Technik. Die wird meist in Verbindung gesetzt mit Menschen und Architekturen. Einige Titel dieser technischen Arbeiten sind „Schreibmaschinen“, „Raffinerie“, „Schiffe“, „Röhrentransport“, „Flugzeug“. Für den Verkehrspavillon in Bad Godesberg und für das Kurfürstenbad schuf Paul Magar Mosaiken, für die Kirche Sankt Bernhard in Bonn-Auerberg das große Wandbild „Wachet auf, ruft uns die Stimme“.

Paul Magars Nachlass wird in der Galerie Spectrum Karin Zehnder in Euskirchen in Zusammenarbeit mit der Tochter Magars, Dorothea Hölzer Magar, verwaltet.

Im Wienand Verlag Köln ist eine Werkübersicht mit Texten von Frank Günter Zehnder und Dorothea Hölzer-Magar erschienen.

Die Gedenktafel am Geburtshaus Magars in Altenahr enthüllte Tochter Dorothea Hölzer-Magar zum 100. Geburtstag ihres Adoptivvaters 2009. Zur Ausstellung mit Werken des Künstlers im Altenahrer Rathaus, die vom Kul-



„Tiefes Tal“ von P. Magar, Gemälde von 1980

turverein Mittelahr organisiert wurde, hat Ignaz Görtz anhand der Chronik von Altenahr einen Überblick über die Jahre 1909 bis 1914 erstellt, in denen Paul Magar in Altenahr lebte.

Literatur:

- Zehnder, Frank Günther: Paul Magar. Werkübersicht eines rheinischen Künstlers 1909 – 200. Köln 2009.
- Kulturverein Mittelahr (Hrsg.): Paul Magar und Altenahr zum 100. Geburtstag. Altenahr 2009.



Enthüllung der Gedenktafel für Paul Magar in Altenahr durch Dorothea Hölzer-Magar und Landrat Dr. Jürgen Pföhler